

Nicht sterben — leben!!

Von Rudolf Herzog.

Der Weltsturm schlug uns die Fahne vom Mast.
Was würgt dich der Alp? Was starrst du erblaßt?
Und ein Schrei will aus ringenden Kehlen gehn:
„Lieber den Tod — als den Untergang sehn.“

Sterben? — Sterben? — Eine Memme, ein Nicht,
Wer am Tage der Not vom Scheiden spricht.
Sterben? Was heißt es? Ein Stündlein eh'r!
Leben, leben ist dreimal mehr!

Leben, leben, vom Wirbel zur Feh,
Leben, solange ich die Sonne seh,
Leben, solange ich mit Hirn und Hand
Netten und rüsten kann, Vaterland!

Vaterland, Heimatland, deutsches Gefild,
Ein Toter hält keinen schützenden Schild,
Deine Toten schlafen in Gottes Schoß,
Nur der Lebende würfelt dein Schicksalslos.

Und wenn sich die Fahne zum Fehen zerschlug,
So ist uns das Vaterland Fahne genug!
Wo dein Grenzwall sich wölbt, dein heiliger Wall,
Da stehn deine Fahnen allüberall.

Gebt die Hand, daß keiner den andern verler.
Wer ist euer Nachbar? Ein Mann wie ihr!
Hörst du's, der stammeln und sterben nur kann?
Kein Rang und kein Name: ein Mann, ein Mann!

Männer, Männer, vom Alp befreit,
Lockert die Schwertter, macht euch bereit.
Das Leben ruft, und der Tod ist Tand!
Leben sollst du, mein Vaterland!